

**Horst Baunack, Parteisekretär im
Kombinat VEB Starkstromanlagenbau
Leipzig-Halle**

Mit jungen Menschen politisch arbeiten

Mit Interesse verfolgen die Genossen der Parteiorganisation im Kombinat VEB Starkstrom-Anlagenbau Leipzig-Halle den Erfahrungsaustausch über bewährte Methoden der massenpolitischen Arbeit im „Neuen Weg“. Uns geht es vor allem um Erfahrungen in der massenpolitischen Arbeit unter der Arbeiterjugend. In der Vergangenheit hat die Parteileitung dazu so manchen Beschluß gefaßt, der nichts bewegte und veränderte. Nicht selten wurde der Quantität der Teilnahme der Jugendlichen an Veranstaltungen der Vorrang vor der Qualität und damit dem eigentlichen Wirkungsgrad klassenmäßiger Erziehung gegeben.

So hatte die Parteileitung alle Direktoren und Hauptabteilungsleiter beauftragt, als Zirkelleiter junger Sozialisten zu arbeiten. Bald aber schickten sie ihre Vertreter, und wenn diese „keine Zeit“ hatten, kamen die Assistenten. Anstatt uns mit den Direktoren und Hauptabteilungsleitern auseinanderzusetzen, entschied die Parteileitung, an der Berufsschule wieder die Lehrer als Zirkelleiter zu gewinnen. Nun wurden die Zirkel als letzte Unterrichtsstunde „angehängen“ im gleichen Klassenzimmer, mit dem gleichen Lehrer. Kritische Auseinandersetzungen kamen nicht auf, weil sich keiner die Zensur in Staatsbürgerkunde verderben wollte.

Genosse Weichelt hat durch seine propagandistische Arbeit wesentlich zur politisch-moralischen Festigung der Grundorganisation in unserem Werk beigetragen. Seine ständige Einsatzbereitschaft verdient hohe Anerkennung.

Horst Bonitz
APO-Sekretär im Steinkohlenwerk „August Bebel“, Zwickau

DIRS^HAIWBWOIII

Wir sind zu der Erkenntnis gelangt, daß es für die politische Massenarbeit keine Rezepte gibt und daß sich die politische Arbeit mit der Jugend nicht nur allein auf die Zirkel beschränken kann. Seit geraumer Zeit sind die Parteilgruppen in einigen Jugendkollektiven dazu übergegangen, wöchentlich einen Leitartikel des „Neuen Deutschlands“ am Arbeitsplatz auszuhängen. Dieser Artikel wird vom Parteilgruppenorganisator ausgewählt und bildet für die Genossen die Diskussionsgrundlage mit den Jugendlichen.

Wir halten nicht viel von großen Lektionen vor den Jugendlichen. Eine kurze Darstellung des Problems; anschließend gruppieren Parteileitungsmitglieder, staatliche Leiter und Gewerkschaftsfunktionäre fünf, sechs Jugendliche um sich. Bei diesen Gruppengesprächen gelingt es immer, möglichst viele anzusprechen und zu erreichen. Es gibt aber noch eine andere Methode, mit der wir guten Erfolg haben: ein Tonband. Nach Abspielen einer bestimmten Frage entwickelt sich darüber, von den Genossen des Bereiches gelenkt, ein Meinungsstreit. Am Ende der Diskussion erfolgt dann, ebenfalls mittels des Tonbandes, die Beantwortung der Frage. Der Erfolg der klassenmäßigen Erziehung der Jugendlichen ist an den persönlichen und kollektiven Stellungnahmen in der Betriebszeitung ebenso meßbar wie an den 10 800 Mark, die bis zum 31.7.1972 in Subbotniks für die X. Weltfestspiele erarbeitet wurden.

In ihrem Bemühen, den Klassenstandpunkt, die sozialistische Arbeitsmoral und die Arbeiter-ehre in den Jugendbrigaden herauszubilden, gehen die Genossen davon aus, daß die Jugendlichen in der übergroßen Mehrheit eine vorbildliche Arbeit leisten. Wer nicht gleich mit unseren Vorstellungen übereinstimmt, muß eben immer wieder angesprochen werden.

Studenten kennenlernen

Als Seminarlehrer an der Kreisschule für Marxismus-Leninismus in Oranienburg möchte ich einige Überlegungen darlegen, die ich zu Beginn eines Studienjahres für die Arbeit mit den Studenten für unerläßlich halte. Mit jedem Genossen sollte ein Aufnahmegespräch geführt werden. Von jedem Studenten müßten wir wissen, wie lange er Mitglied der Partei ist, ob und wie

er Bewährungssituationen gemeistert hat, welche theoretischen Kenntnisse und Erkenntnisse er bereits besitzt und inwieweit er die Methode des Selbststudiums beherrscht. In Zusammenarbeit mit der Parteileitung des delegierten Genossen wäre es auch ratsam zu erfahren, auf welche Funktion der Genosse vorbereitet werden soll. Gleichzeitig müßte abgesprochen werden, in welchem Bereich der ideologischen Arbeit die Parteiorganisation ihren Schwerpunkt sieht, um mit Zustimmung des Studierenden